

Freundschaft

Tageszeitung der sowjetdeutschen Bevölkerung Kasachstans

Herausgegeben von „SOZIALISTIK KASACHSTAN“

Erscheint täglich außer Sonntag und Montag

Donnerstag, 3. Juni 1976

Nr. 113 (2 719) • 11. Jahrgang

Preis 2 Kopeken

Beschluß des ZK der KPdSU

Über die weitere Entwicklung der Spezialisierung und Konzentrierung der Agrarproduktion auf der Basis der zwischenwirtschaftlichen Kooperation und der agroindustriellen Integration

1. Nach Erörterung der vom Generalsekretär der KPdSU, Genossen L. I. Breschnew, eingebrachten Vorschläge über die weitere Entwicklung der Spezialisierung der Agrarproduktion auf der Basis der zwischenwirtschaftlichen Kooperation und der agroindustriellen Integration, der Vervollständigung der Organisationsformen der Leitung der Landwirtschaft im Lande ist das Zentralkomitee der KPdSU der Ansicht, daß die Realisierung dieser großartigen, vom XXV. Parteitag der KPdSU gebilligten Maßnahmen eine besondere Notwendigkeit ist, die eine kolossale politische, ökonomische und soziale Bedeutung hat.

Die Kommunistische Partei, unser Staat und das ganze Sowjetvolk legen große Anstrengungen an den Tag, um ein sicheres Wachstum der Agrarproduktion zu gewährleisten. Auf dem Märzplenum (1965) und den nachfolgenden Plenen des ZK der KPdSU wurde ein umfassendes Komplexprogramm des Aufschwungs der Landwirtschaft ausgearbeitet worden, das auf dem XXIV. und dem XXV. Parteitag seine Weiterentwicklung fand. Die Hauptziele dieses Programms sind Schaffung stabiler ökonomischer Verhältnisse, die eine erweiterte Reproduktion in den Kolchose- und Sowchose sichern, konsequente Realisierung des Kurses auf Intensivierung, Auswertung moderner Errungenschaften des wissenschaftlich-technischen Fortschritts, Festigung der materiell-technischen Basis, Komplexmechanisierung der Produktion, Erhöhung der Produktivität der Arbeitskräfte, Erhöhung der materiellen Wohlfahrt der Bevölkerung, Erhöhung der materiellen Wohlfahrt der Bevölkerung, Erhöhung der materiellen Wohlfahrt der Bevölkerung.

Die Spezialisierung und Konzentrierung der Agrarproduktion auf der Basis der zwischenwirtschaftlichen Kooperation und der agroindustriellen Integration ist ein wichtiger Bestandteil des Komplexprogramms. Sie ist notwendig, um die Produktion zu intensivieren, die Kosten zu senken, die Qualität zu verbessern und die Produktion zu diversifizieren. Dies ermöglicht es, die Ressourcen effizienter zu nutzen und die Produktion zu modernisieren.

Die Spezialisierung und Konzentrierung der Agrarproduktion auf der Basis der zwischenwirtschaftlichen Kooperation und der agroindustriellen Integration ist ein wichtiger Bestandteil des Komplexprogramms. Sie ist notwendig, um die Produktion zu intensivieren, die Kosten zu senken, die Qualität zu verbessern und die Produktion zu diversifizieren.

alcher den Weg eines unentwegten Aufschwungs, einer dynamischen Entwicklung. In den vergangenen Jahren ist die Erzeugung der Agrarproduktion je Einwohner in fast ein Viertel gestiegen, trotzdem die Bevölkerung des Landes in dieser Zeit um 23 Millionen angewachsen ist. Die Energiekapazitäten der Landwirtschaft haben sich in dieser Zeit verdoppelt, das Dorf bekommt jetzt dreimal mehr Mineralladungen, es sind über 14 Millionen Hektar meliorierte Flächen in Nutzung gekommen. Der Hektarertrag der Getreidefrüchte und anderer Agrarkulturen, die Leistung von Vieh und Geflügel sind gestiegen. Die Arbeitsproduktivität in den Kolchose- und Sowchose hat sich auf das 1,6fache erhöht.

Das Realisieren der Kolchose- und Sowchosearbeiter ist ein wichtiger Bestandteil des Komplexprogramms. Es ist notwendig, um die Produktion zu intensivieren, die Kosten zu senken, die Qualität zu verbessern und die Produktion zu diversifizieren.

Die Spezialisierung und Konzentrierung der Agrarproduktion auf der Basis der zwischenwirtschaftlichen Kooperation und der agroindustriellen Integration ist ein wichtiger Bestandteil des Komplexprogramms. Sie ist notwendig, um die Produktion zu intensivieren, die Kosten zu senken, die Qualität zu verbessern und die Produktion zu diversifizieren.

Die Spezialisierung und Konzentrierung der Agrarproduktion auf der Basis der zwischenwirtschaftlichen Kooperation und der agroindustriellen Integration ist ein wichtiger Bestandteil des Komplexprogramms. Sie ist notwendig, um die Produktion zu intensivieren, die Kosten zu senken, die Qualität zu verbessern und die Produktion zu diversifizieren.

Die Spezialisierung und Konzentrierung der Agrarproduktion auf der Basis der zwischenwirtschaftlichen Kooperation und der agroindustriellen Integration ist ein wichtiger Bestandteil des Komplexprogramms. Sie ist notwendig, um die Produktion zu intensivieren, die Kosten zu senken, die Qualität zu verbessern und die Produktion zu diversifizieren.

geschrittenen gesellschaftlichen System, das der Prüfung durch die Zeit standgehalten und durch den ganzen Lauf der historischen Entwicklung seine unbestreitbare Fortschrittlichkeit bewiesen hat. In allen Etappen der sozialistischen Umgestaltung des Dorfes ließ sich die Partei vom Leninischen Genossenschaftsplan leiten, der den Generalkurs bestimmte, auf dem die KPdSU die Bauernmassen zum neuen Leben anführte, sie löste erstmalig in der Geschichte die Aufgabe des Übergangs der Kleinbauernwirtschaft auf das Geleise des sozialistischen Großackerbaus.

Die Spezialisierung und Konzentrierung der Agrarproduktion auf der Basis der zwischenwirtschaftlichen Kooperation und der agroindustriellen Integration ist ein wichtiger Bestandteil des Komplexprogramms. Sie ist notwendig, um die Produktion zu intensivieren, die Kosten zu senken, die Qualität zu verbessern und die Produktion zu diversifizieren.

Die Spezialisierung und Konzentrierung der Agrarproduktion auf der Basis der zwischenwirtschaftlichen Kooperation und der agroindustriellen Integration ist ein wichtiger Bestandteil des Komplexprogramms. Sie ist notwendig, um die Produktion zu intensivieren, die Kosten zu senken, die Qualität zu verbessern und die Produktion zu diversifizieren.

Die Spezialisierung und Konzentrierung der Agrarproduktion auf der Basis der zwischenwirtschaftlichen Kooperation und der agroindustriellen Integration ist ein wichtiger Bestandteil des Komplexprogramms. Sie ist notwendig, um die Produktion zu intensivieren, die Kosten zu senken, die Qualität zu verbessern und die Produktion zu diversifizieren.

Die Spezialisierung und Konzentrierung der Agrarproduktion auf der Basis der zwischenwirtschaftlichen Kooperation und der agroindustriellen Integration ist ein wichtiger Bestandteil des Komplexprogramms. Sie ist notwendig, um die Produktion zu intensivieren, die Kosten zu senken, die Qualität zu verbessern und die Produktion zu diversifizieren.

zeugnisse unsere wachsenden Bedürfnisse immer noch nicht befriedigen und den vorhandenen Möglichkeiten nicht entsprechen. Damit dieser Zweig die Zielmarken erreiche, die die moderne Wissenschaft und Technik in Sicht stellen, wird die Aufgabe seiner Intensivierung und Effektivitätssteigerung in den Vordergrund gerückt. Einer der Hauptzwecke dieser Aufgabe ist die Spezialisierung und Konzentrierung der Agrarproduktion, ihr Übergang auf eine moderne industrielle Grundlage. Hier liegen kolossale Möglichkeiten.

Die Spezialisierung und Konzentrierung der Agrarproduktion auf der Basis der zwischenwirtschaftlichen Kooperation und der agroindustriellen Integration ist ein wichtiger Bestandteil des Komplexprogramms. Sie ist notwendig, um die Produktion zu intensivieren, die Kosten zu senken, die Qualität zu verbessern und die Produktion zu diversifizieren.

Die Spezialisierung und Konzentrierung der Agrarproduktion auf der Basis der zwischenwirtschaftlichen Kooperation und der agroindustriellen Integration ist ein wichtiger Bestandteil des Komplexprogramms. Sie ist notwendig, um die Produktion zu intensivieren, die Kosten zu senken, die Qualität zu verbessern und die Produktion zu diversifizieren.

Die Spezialisierung und Konzentrierung der Agrarproduktion auf der Basis der zwischenwirtschaftlichen Kooperation und der agroindustriellen Integration ist ein wichtiger Bestandteil des Komplexprogramms. Sie ist notwendig, um die Produktion zu intensivieren, die Kosten zu senken, die Qualität zu verbessern und die Produktion zu diversifizieren.

Die Spezialisierung und Konzentrierung der Agrarproduktion auf der Basis der zwischenwirtschaftlichen Kooperation und der agroindustriellen Integration ist ein wichtiger Bestandteil des Komplexprogramms. Sie ist notwendig, um die Produktion zu intensivieren, die Kosten zu senken, die Qualität zu verbessern und die Produktion zu diversifizieren.

Produktionskonzentration in den Kolchose- und Sowchose ist ein wichtiger Bestandteil des Komplexprogramms. Sie ist notwendig, um die Produktion zu intensivieren, die Kosten zu senken, die Qualität zu verbessern und die Produktion zu diversifizieren.

Die Spezialisierung und Konzentrierung der Agrarproduktion auf der Basis der zwischenwirtschaftlichen Kooperation und der agroindustriellen Integration ist ein wichtiger Bestandteil des Komplexprogramms. Sie ist notwendig, um die Produktion zu intensivieren, die Kosten zu senken, die Qualität zu verbessern und die Produktion zu diversifizieren.

Die Spezialisierung und Konzentrierung der Agrarproduktion auf der Basis der zwischenwirtschaftlichen Kooperation und der agroindustriellen Integration ist ein wichtiger Bestandteil des Komplexprogramms. Sie ist notwendig, um die Produktion zu intensivieren, die Kosten zu senken, die Qualität zu verbessern und die Produktion zu diversifizieren.

Die Spezialisierung und Konzentrierung der Agrarproduktion auf der Basis der zwischenwirtschaftlichen Kooperation und der agroindustriellen Integration ist ein wichtiger Bestandteil des Komplexprogramms. Sie ist notwendig, um die Produktion zu intensivieren, die Kosten zu senken, die Qualität zu verbessern und die Produktion zu diversifizieren.

Die Spezialisierung und Konzentrierung der Agrarproduktion auf der Basis der zwischenwirtschaftlichen Kooperation und der agroindustriellen Integration ist ein wichtiger Bestandteil des Komplexprogramms. Sie ist notwendig, um die Produktion zu intensivieren, die Kosten zu senken, die Qualität zu verbessern und die Produktion zu diversifizieren.

Treffen L. I. Breschnew — F. Marcos

Der Generalsekretär des ZK der KPdSU, L. I. Breschnew, ist am 1. Juni mit dem Präsidenten der Philippinen, Ferdinand Marcos, und Imelda Marcos zusammengetroffen, die zu einem offiziellen Besuch in der Sowjetunion waren.

Am Gespräch nahmen das Mitglied des Politbüros des ZK der KPdSU, Minister für Auswärtige Angelegenheiten der UdSSR A. A. Gromyko und sein philippinischer Amtskollege, Carlos Romulo, teil.

Es fand ein Meinungsaustausch statt, in dessen Verlauf Fragen der bilateralen Beziehungen zwischen der UdSSR und den Philippinen wie auch einige internationale Probleme besprochen wurden. Dabei wurde Genugtuung über das beiderseitige Streben nach Entwicklung und Festigung der sowjetisch-philippinischen Beziehungen auf der Grundlage der Gleichheit und des gegenseitigen Vorteils wie auch über die am Tag getretene Übereinstimmung bzw. Nähe der Position der Sowjetunion und der Philippinen in zahlreichen internationalen Fragen, vor allem in solchen wie der Festigung des allgemeinen Friedens und der internationalen Sicherheit, zum Ausdruck gebracht.

F. Marcos informierte über die Tätigkeit der philippinischen Regierung, die auf die Festigung der nationalen Unabhängigkeit der Philippinen, auf die Entwicklung freundschaftlicher Beziehungen mit der Sowjetunion gerichtet sind.

L. I. Breschnew erzählte über die praktischen Schritte der Sowjetunion in Erfüllung des Programms des weiteren Kampfes für Frieden und internationale Zusammenarbeit, für Freiheit und Unabhängigkeit der Völker.

L. I. Breschnew und F. Marcos stellten fest, daß die Gespräche und Verhandlungen, die während des UdSSR-Besuchs des philippinischen Präsidenten in Moskau stattfanden, neue Möglichkeiten für die Vertiefung der Verbindungen und Kontakte zwischen beiden Ländern auf verschiedenen Gebieten eröffnen.

Es wurde ferner Befriedigung über die erzielte Vereinbarung zwischen der Sowjetunion und den Philippinen diplomatische Beziehungen herzustellen, sowie über den Abschluß des Handelsabkommens zwischen beiden Ländern geäußert, das neue Möglichkeiten für die Erweiterung des Warenaustauschs schafft.

Das Treffen verlief in sachlicher und freundschaftlicher Atmosphäre.

(TASS)

Treffen A. A. Gromyko — B. Chnoupek

Das Mitglied des Politbüros des ZK der KPdSU, Minister für Auswärtige Angelegenheiten der UdSSR, A. A. Gromyko, traf am Montag mit dem Außenminister der CSSR, Bohuslav Chnoupek zusammen. Chnoupek machte auf seiner Reise in die Koreanische Volksdemokratische Republik 11 Stationen in Moskau.

Bei dem Gespräch, das im Geiste des völligen Einvernehmens und der Übereinstimmung der Ansichten getragen war, tauschten die Minister Meinungen über Fragen der bilateralen Beziehungen sowie über aktuelle internationale Probleme von gemeinsamem Interesse aus.

(TASS)

Aufenthalt A. N. Kossygin in Syrien

DAMASKUS. (TASS). Das Mitglied des Politbüros des ZK der KPdSU, Vorsitzender des Ministerrats der UdSSR A. N. Kossygin ist am 1. Juni zu einem offiziellen Freundschaftsbesuch auf Einladung der Leitung der Arabischen Sozialistischen Baath-Partei und der Regierung der Syrischen Arabischen Republik hier eingeflogen.

Im Flughafen von Damaskus wurde A. N. Kossygin vom Mitglied der Leitung der Arabischen Sozialistischen Baath-Partei, Ministerpräsident der SAR Mahmoud al-Ayyoubi, von leitenden Funktionären der Arabischen Sozialistischen Baath-Partei, Minister, hohen Offizieren der Streitkräfte des Landes, Leitern der in Damaskus akkreditierten diplomatischen Missionen begrüßt, unter ihnen war auch der Botschafter der UdSSR in der SAR M. A. Muchidinow.

Der internationale Flughafen von Damaskus war mit Staatsflaggen in Blau, Rot und Schwarz dekoriert. Die Hymnen beider Länder wurden intoniert. A. N. Kossygin und M. al-Ayyoubi schrieben die Ehrenworte ab.

Auf den Straßen von Damaskus begrüßten den hohen sowjetischen Gast die Einwohner der syrischen Hauptstadt.

Zusammen mit A. N. Kossygin trafen in Damaskus der Vorsitzende der Staatlichen Kommissen des Ministerrats der UdSSR für Wirtschaftsbeziehungen mit dem Ausland S. A. Skatschikow, Erster Stellvertreter des Außenministers, M. W. Kusnezow, Generalsekretär der Arabischen Sozialistischen Baath-Partei und Präsident der Syrischen Arabischen Republik, zusammengetroffen.

Während des Gesprächs, das in freundschaftlicher Stimmung und in gegenseitiger Verständigung verlief, fand ein eingehender Meinungsaustausch über Fragen der weiteren Festigung der bilateralen Beziehungen statt. Es wurde die große Bedeutung der sowjetisch-syrischen Erklärung von 1974 hervorgehoben, die die Grundprinzipien der Entwicklung der Freundschaft und Zusammenarbeit zwischen den beiden Ländern festlegte.

Auch über aktuelle internationale Probleme gegenseitigen Interesses wurden Meinungen ausgetauscht. Im Hinblick auf die gegenwärtige Situation im Nahen Osten wurde die Entschlossenheit der Sowjetunion und Syriens bekräftigt, einen gerechten und stabilen Frieden in diesem Raum durch raslose Beseitigung der Folgen der israelischen Aggression gegen die arabischen Länder herbeizuführen.

Überplanmäßige Kohle

Die Beschlüsse des XXV. Parteitages der KPdSU erfüllend, hat das Kollektiv der Gorbatschow-Grube in Karaganda die 100.000. Tonne überplanmäßiger Kohle gefördert, indem es sein Fünfmonatsprogramm schon am 15. Mai bewältigte.

Dieser markante Erfolg wurde dank der hingebungsvollen und schöpferischen Tätigkeit des großen Grubenkollektivs erzielt. Mit warmen Worten spricht man hier über die Tausender-Brigaden der Förderungsabteilung Nr. 1 und 6, geleitet von Viktor Borowikow und Vitali Petrow. Die Bergleute dieser Abteilungen leisteten zusätzlich zum Plan 250—300 Tonnen pro Tag und zählten auf ihrem Konto seit Jahresbeginn bereits 64 000 Tonnen überplanmäßige Kohle.

Unter den Kollektiven des Abbaus vergrößert in hohem Tempo die Produktion von Sortiermaschinen ihre Kapazität. Hier wurden zwei neue in der DDR hergestellte automatische Glaserungsstrahlstrahlungsproduktionswerke in Betrieb genommen.

Die Produktion von Sortiermaschinen in der DDR hergestellte automatische Glaserungsstrahlstrahlungsproduktionswerke in Betrieb genommen.

Die Produktion von Sortiermaschinen in der DDR hergestellte automatische Glaserungsstrahlstrahlungsproduktionswerke in Betrieb genommen.

Die Produktion von Sortiermaschinen in der DDR hergestellte automatische Glaserungsstrahlstrahlungsproduktionswerke in Betrieb genommen.

Die Produktion von Sortiermaschinen in der DDR hergestellte automatische Glaserungsstrahlstrahlungsproduktionswerke in Betrieb genommen.

Die Produktion von Sortiermaschinen in der DDR hergestellte automatische Glaserungsstrahlstrahlungsproduktionswerke in Betrieb genommen.

Die Produktion von Sortiermaschinen in der DDR hergestellte automatische Glaserungsstrahlstrahlungsproduktionswerke in Betrieb genommen.

Die Produktion von Sortiermaschinen in der DDR hergestellte automatische Glaserungsstrahlstrahlungsproduktionswerke in Betrieb genommen.

Abgangsprüfungen...

In diesem Jahr absolvieren etwa 190 000 Jungen und Mädchen unserer Republik die Mittelschule. Am 1. Juni haben sie ihre erste Staatsprüfung im Fach Russische Literatur — Aufsatz — abgelegt.

Unser Korrespondent Eugen WARENKIN und Juri KASAKOW waren an diesem Tag in der Romanowkar-Mittelschule, Gebiet Zelino.

8.30 Uhr. Von allen Zellen und Enden steuern Jungen und Mädchen gruppenweise und einzeln auf die Schule zu. Das sei zur Prüfung heute, wissen alle im Dorf, deshalb wünscht man ihnen „Hals- und Beinbruch“!

Solch eine Prüfung ist ein ganz besonderes Ereignis: ein frohliches und trauriges zugleich. Es ist eine sehr verantwortliche Rechenschaft der Schule und sich selbst gegenüber. Und wenn man tiefer greift, auch der dem Staat. Das Lernen in der Schule ist die verantwortungsvollste Zeit im Leben, wenn der Mensch Kenntnisse bekommt, seinen Gesichtskreis erweitert und den Charakter herausbildet. Das sind die Wertjahre eines Menschen.

„Punkt neun. Die Klasse betreten der Schuldirektor Wassili Nowikow, der Lehrer für Literatur Alexander Grefenstein und die Assistentin Lydia Muth. Wassili Kusmischtsch gratuliert den Schülern zur ersten Prüfung und wünscht ihnen großen Erfolg.

Die Klasse hielt den Atem an, als der den Briefumschlag hochhob, ihn sorgfältig durchsah und mit feierlicher Stimme las er die Aufsatzthemen: „Wodurch steht Andrej Bolkonski in den Dekabristen nah“, „Das Land der Jugend und Arbeit in den Werken von Majakowski“, „Die besten Menschen unserer Heimat“ in den Werken sowjetischer Schriftsteller.“

Die erste Rejaktion: einige atmen erleichtert auf, andere schüteln enttäuscht die Köpfe. Alle warten heimlich auf „ihre“ Lieblingssthema und hoffen: „Vielleicht hat ich Schwein.“ Der Schok-Zustand ist vorbei. Einer nach dem anderen gehen die Schüler an den Tisch mit den Büchern. Unter den ersten sind Erika Burbach und Eduard Blum. Erika wählt Wladimir Majakowski und Eduard — „Krieg und Frieden“ von Leo Tolstoj. In Katja Gramskis und Irene Lindts Konzepten stehen die sogenannten „freien“ Themen. Nach und nach wurden alle ernst und gingen mit Eifer an die Arbeit.

Abgangsprüfungen...

Auf der ersten Schulbank der mittleren Reihe beugt sich über das weiße Blatt ein schlanker hoher Junge — Sascha Dewjater. Wenn er den Traktor lenkt, gucken ihm die Mädchen nelidisch nach. Er will das Technikum für Landwirtschaft beziehen. In dieser Reihe sitzt auch Hilda Bauer. Sie träumt von der Schtschepkin-Theaterschule, 13 Mädchen und 13 Jungen sind in der Klasse. Und jeder ist auf seine Art interessiert.

Sechs angeregte Stunden haben sie hinter sich. Der Examinator und die Assistentin sammeln die letzten Aufsätze ein, sehen sie flüchtig durch und legen sie in einen akkuraten Stof. Jetzt gehen sie an die Arbeit.

Die Abiturienten werden noch lange, bis auf letzte Detail, diese erste Hauptprüfung in ihrem Leben besprechen.

UNSERE BILDER: Alexander Grefenstein erlitt die letzten Ratschläge; Irene Lindt



Arbeitstag der Republik

ALMA-ATA. Die Porzellanfabrik in Kapschagal unweit von Alma-Ata, die kurz vor Beginn des zehnten Planjahres (1975) in Betrieb genommen wurde, vergrößert in hohem Tempo ihre Kapazität. Hier wurden zwei neue in der DDR hergestellte automatische Glaserungsstrahlstrahlungsproduktionswerke in Betrieb genommen.

Gegenwärtig werden die Einrichtungsarbeiten einiger wichtiger Traktoren für die Herstellung von Teatessen und Untertassen, Bechern und Platten abgeschlossen. Insgesamt soll das Kollektiv der Porzellanfabrik in Kapschagal etwa 10 Millionen schöne Erzeugnisse liefern, die sich in Kasachstan und unseren Nachbarrepubliken großer Nachfrage erfreuen.

DSHAMBUL. Die 48 Kilometer lange Stromleitung Uspek-Katschar wurde unter Betriebsbedingungen in Betrieb genommen.

Arbeitstag der Republik

lastung gestellt. Dadurch wurde der wichtige Neubau des zehnten Planjahres (1975) — das Bergbau-Aufbereitungskombinat Katschar — an das mächtige staatliche Energiesystem angeschlossen. Billigen Strom erhalten die Baggeraggregate, die ein großes Erbergwerk für die Förderung von Eisenerzen bauen, sowie die Mechanismen auf den Bauplätzen der Neustadt in der Riedgrassteppe.

DSHESKASGAN. In der Mechanischen Fabrik begannen man mit der Hartung von Maschinenteilen für Klipploren, Elektroloks, Lademaschinen und Brückenkränen mit Hilfe von Hochfrequenz-Röhren einer r a o r n. Solch eine Technologie ermöglicht es, die Arbeitsproduktivität auf das 8fache zu steigern. Die Nutzungsdauer der auf diese Weise bearbeiteten Maschinenteile vergrößert sich um 25 Prozent.

Pressedienst der „Freundschaft“



Schritte der sozialistischen Integration

Kühne Jugend

Korrespondent der „Freundschaft“ Heinrich EDIGER meldet aus Moskau:

Heute im Jahrhundert des wissenschaftlich-technischen Fortschritts und des wachsenden Lebenskomforts, wo Automaten und Maschinen immer mehr den Menschen ersetzen, ihre Arbeit und ihr Fortbewegen erleichtern, wo der Mensch von den Ergebnissen der Zivilisation verhätschelt wird, wird er nicht schwächer, im Gegenteil: Das Bestreben wird größer, die Kraft seines Körpers, seines Geistes zu erproben.

Die Jugend von heute ist besonders stolz, wenn das Werk ihrer Hände bei ihren älteren bewährten Arbeitskollegen Anerkennung findet. Wer kann sich den Stolz der Jugendlichen ausmalen, wenn ihre Erfindung, ihr Verbesserungsvorschlag von der breiten Öffentlichkeit als gesellschaftlich anerkannt wird.

Dieser Tage besuchte ich auf dem Territorium der Unionsleistungsschau in Moskau die „Ausstellung des schöpferischen Schaffens junger Neuerer“ der sozialistischen Staaten. Gezeigt wird hier die schöpferische Aktivität der Jugendkollektive. Den größten Eindruck auf die Zuschauer machten meines Erachtens die gelungenen Kompositionen, der Informationsreichtum der Ausstellungen der Tschechoslowakei und der Deutschen Demokratischen Republik.

Der Sozialistische Jugendverband der CSSR sieht als Hauptkriterium ihrer Arbeit die Erziehung kommunistischer Überzeugter, denkender, talentstarker Mitglieder der neuen entwickelten Gesellschaft. Die besten Jugendkollektive der CSSR suchen nach neuen Arbeitsformen, die es ermöglichen, die Aufgaben des V. V. Parteitags der KPSS zu bewältigen. Vorgesetzt sind auf der Ausstellung zwei Bewegungen: „Zeit“ — eine der Grundformen der Anteilnahme der Jugendlichen an der Entwicklung der Wissenschaft und Technik, ebenso an der komplexen Verwirklichung ihrer Errungenschaften. „Reflektor der Jugend“ hat zur Aufgabe, die Effektivität der Produktion, den wirtschaftlichen Verbrauch von Treibstoff und Energie, Rohstoffe und des Arbeitsaufwands zu sichern. Die ausgestellten Exponate zeugen bereits davon, daß die Jugendlichen ihre Ideen zu verwirklichen verstehen. Verdient gemacht haben sich durch ihre Neuerungen die Helden der sozialistischen Arbeit der CSSR Zdenek Stenenda, Milan Zablik und Michal Gozko.

Die Freie Deutsche Jugend (FDJ) der DDR schenkt dem wissenschaftlich-technischen Schöpferium der Jugend große Aufmerksamkeit. Sie findet in der Bewegung „Messe der Meister von Morgen“ (MMM) ihren Ausdruck. Die Bewegung entstand durch Austausch mit dem Leninischen Komsovol von Erfahrungen in der Arbeit der Klubs junger Techniker.

Gegenwärtig hat sich diese Bewegung zu einer breiten politischen Bewegung der Jugend auf dem Gebiet des wissenschaftlich-technischen und ökonomischen Fortschritts entwickelt. Erhält Friedrich Schermer, Mitglied des Ausschusses des V. V. Parteitags der SED beteiligt sich mehr als 2 Millionen Schüler und Jungarbeiter an der

Es gebe keine Alternative zur Entspannung zwischen der UdSSR und den USA. Verzicht auf diesen Prozeß würde Fortschritt des Weltfriedens bedeuten, hat der USA-Senator Charles Mathias in der Universität des Bundesstaates Kansas erklärt.

Mathias führte aus, unter Umständen da die UdSSR und die USA ein Kernwaffenpotential besitzen, das ausreichte, um einander zu vernichten, lasse sich kaum ein wichtigeres nationales Problem finden, als die Suche nach Wegen zur Kontrolle über das Kernwaffenrisiko und die Bannung der wachsenden Gefahr der Anwendung von Kernwaffen.

Der Senator würdigte die in den letzten Jäh-

• Aktive Rolle der sozialistischen Länder in der internationalen Arena • Das portugiesische Volk unterstützt die Festlegungen der Schlußakte der Konferenz in Helsinki • Präsident Sarkis sucht einen Weg zur politischen Lösung der Krise im Libanon • Französischer Geschäftsmann würdigt Zusammenarbeit Frankreich — UdSSR • Schöpferisches Schaffen junger Neuerer • Hohe Kultur altafrikanischer Staaten

Wichtiger Schritt der Entspannungspolitik

in den sowjetisch-amerikanischen Beziehungen. Die sowjetischen und amerikanischen Regierungen auf allen Ebenen erweitert, Austausch in Kultur, Wissenschaft und Handel in Gang gebracht und beiderseitig vorteilhafte Handelsbeziehungen aufgenommen.

Mathias sprach sich für die Erweiterung dieser Beziehungen aus und betonte, gerade dieser Weg der zwischenstaatlichen Beziehungen fördere die Festigung des Friedens.

Der Senator kritisierte die Versuche gewisser USA-Politiker, die Normalisierung der sowjetisch-amerikanischen Beziehungen zu verhindern. Das Volk der USA dürfe nicht zulassen, daß politischen Machenschaften in den USA die Anstrengungen zur Herstellung solcher Beziehungen mit der Sowjetunion gefährden, die es beiden Ländern gestatten, im Frieden miteinander zu leben.

Mathias verurteilte die Versuche, Druck auf die UdSSR auszuüben, damit diese ihre Außen- und Innenpolitik anders, Weiter solche Versuche könnten zum Verlust der gewissen bereits erreichten Kontroll-

Für die Entwicklung der wirtschaftlichen Beziehungen

Die Beschlüsse von Helsinki würden die Treffen zwischen den Menschen erleichtern, die für die wirtschaftliche Lage in West- und Osteuropa verantwortlich sind, hat der Präsident der Gesellschaft Pechiney-Ugine-Kuhlman, Philippe Thomas, erklärt. Solche Kontakte würden neue Möglichkeiten für die wirtschaftliche Zusammenarbeit zwischen den kapitalistischen und sozialistischen Ländern erschließen.

Was unsere beiden Länder, die UdSSR und Frankreich, betrifft, so entstehen jetzt mehr und mehr Repräsentanten eine große Rolle. Die letzten Einheiten des

jetzt in Paris paraphierten Abkommens über die Zusammenarbeit zwischen Pechiney und der sowjetischen Aluminiumindustrie wurden in angeregter Arbeit präzisiert. Es geht um die Errichtung eines großen Aluminium-Komplexes mit einer Jahresleistung bis 500 000 Tonnen Metall auf dem Territorium der UdSSR.

Dieses Vorhaben ist das Wichtigste aller bis jetzt zwischen der UdSSR und Frankreich vereinbarten. Für Frankreich ist es von erheblicher, gesamtökonomischer Bedeutung. Um es zu verwirklichen, wird es notwendig sein, eine ganze Serie von Kontakten zu unterzeichnen. Zur Zeit geht es um ein Generallabkommen sowie über einen Vertrag zum Bau von Tonerdefabriken.

Zusammenarbeit erweitert sich

Die sozialistischen Länder und insbesondere die Sowjetunion werden bei der Erzielung von Mehrgeklärtheit in der internationalen Arena eine aktive Rolle spielen, hat die indische Premierministerin Indra Gandhi festgestellt.

Das indische Volk würdigt die Treue der Sowjetunion zur Sache des Friedens sehr. Wir würdigen das der Generalsekretär der ZK der KPSSU, L. I. Breschnew, dem Frieden erstrangige Bedeutung beimißt, was Ausdruck in seinem Referat auf dem XXV. Parteitag der KPSSU gefunden hat, erklärte sie.

Indra Gandhi begrüßte das neue sowjetische Friedensprogramm und hob hervor, eine seiner wichtigsten Komponenten sei die Förderung der Zusammenarbeit, der Verständigung und der friedlichen Koexistenz zwischen den Völkern. Wir hielten das stets für das oberste Prinzip in der zwischenstaatlichen Beziehungen, sagte sie.

Indra Gandhi, die der Sowjetunion in Kürze einen offiziellen Besuch abgeben wird, betonte, in den letzten zwei Jahrzehnten sei der markanteste Zug der indisch-sowjetischen Beziehungen, die sich ständig vertiefende Zusammenarbeit zwischen beiden Ländern auf der Grundlage von Gleichheit, Verständigung und bolderseitigem Vorteil. Die Sowjetisch-indische Wirtschaftszusammenarbeit habe ihrem Land geholfen, das Fundament für einen starken und lebensfähigen staatlichen Sektor — Vorbedingung einer gerechten Gesellschaft — zu legen. Deshalb sind wir an weiterer Festigung und an Ausbau der Zusammenarbeit mit der UdSSR interessiert.

Die Premierministerin bewertete den sowjetisch-indischen Vertrag über Frieden, Freundschaft und Zusammenarbeit als sehr positiv. Er habe eine Weiterentwicklung und einen offiziellen Ausdruck der analogen Ansichten unserer beiden Länder zu vielen Fragen sowie zu unseren gemeinsamen Verpflichtungen zur Festigung des gegenseitigen Verständnisses bedeutet. Dieser Vertrag ist ebenso wie unsere Freundschaft gegen kein anderes Land gerichtet, sein Ziel und sein Sinn sind die Festigung von Frieden und Stabilität in der ganzen Welt.

Lage in Libanon nach wie vor gespannt

Erbitterte Kampfhandlungen unter Einsatz aller Waffensorten werden aus Libanon gemeldet. In Beirut wurden in den vergangenen 24 Stunden zahlreiche Wohnviertel erneut unter Artillerie- und Raketenbeschuß genommen. Zu starkem Feuerwechsel kam es in den Vororten der Hauptstadt.

Die Kampfhandlungen werden im Gebirge östlich von der Hauptstadt und bei Sahle fortgesetzt. Im Norden des Landes, im Raum Tripoli, wurde ein zeitweiliger Waffenstillstand erzielt.

Pressmeldungen zufolge wurden in den vergangenen 24 Stunden allein in Beirut rund 180 Personen getötet und über 400 verwundet.

Der neugewählte Präsident Sarkis setzt die Kontakte mit Vertretern verschiedener politischer Gruppierungen fort, um den Weg zu einer politischen Lösung der Krise zu finden. Seine Tätigkeit werden von dem früheren Präsidenten Frangie, der bis jetzt kein Rücktrittsge-such eingereicht hat, Hindernisse bereitet.

In politischen Kreisen Libanons wird jetzt die Frage der Verhandlungen der kämpfenden Seiten am runden Tisch umfassend erörtert. Es wird die Meinung geäußert, daß die Möglichkeit für solche Verhandlungen zu größerer Realität geworden ist, denn diese Idee wurde von den Nationalen Patriotischen Kräften sowie von den Führern der Rechtsparteien Jmayel und Cnamoun unterstützt.

Friedenswoche in Portugal

Ein internationales Seminar über Fragen der Verwirklichung der Bestimmungen der Schlußakte von Helsinki ist in der portugiesischen Hauptstadt eröffnet worden. Das Seminar findet im Rahmen der jetzt im Lande laufenden Woche für Frieden und internationale Zusammenarbeit statt, an der Vertreter mehrerer Staaten Europas, Asiens und Afrikas teilnehmen.

In Namen der portugiesischen Regierung sprach auf dem Seminar der Minister für Bildung und Forschung, Major Victor Alves.

Major Alves stellte fest, daß die Veranstaltung mehrerer Seminare und Kolloquien im Rahmen der Friedenswoche bedeutsam und nutzvoll für die Festigung des Friedens und der Zusammenarbeit in Europa sei.

Man darf mit gutem Recht sagen, erklärte der Minister, daß das portugiesische Volk die Festlegungen der Schlußakte der Konferenz über Sicherheit und Zusammenarbeit in Europa teilt und unterstützt. Davon zeuge unter anderem die neue Verfassung des Landes.

Victor Alves erklärte, daß die Prinzipien der Friedens und der internationalen Zusammenarbeit, die auf der Konferenz von Helsinki vereinbart wurden, für die ganze Gemeinschaft der europäischen Völker Gesetzteskraft erlangten. Die Prinzipien seien nicht nur Ergebnis der Bemühungen der Menschen guten Willens, sondern auch ihr Aktionsprogramm für die Zukunft.

NORDIRLAND. In London setzt man immer noch auf Gewalt und Repressionen zwecks Unterdrückung des gerechten Kampfes der katholischen Minderheit für Staatsbürgerrechte. In Ulster sind reguläre Truppen, Landsturmgruppen, einstellbare Razzias, Hausdurchsuchungen und Verhaftungen werden fortgesetzt.

Das ganze Zentrum von Belfast ist mit einem 4 Meter hohen Stahlzaun umgeben. Im aus diesem Zaun herauskommen, muß man eine der drei Kontrollstellen passieren, wo rund um die Uhr bewaffnete Polizisten Dienst haben. Foto: TASS

Appell an K. Waldheim

Die Gruppe sozialistischer Länder in der UNO verlangt nachdrücklich den Terror und die Repressalien in Chile einzustellen und den Generalsekretär der Kommunistischen Partei Chiles, Luis Corvalan, sowie die anderen Patrioten freizulassen.

Die Gruppe der sozialistischen Länder in der UNO verlangt nachdrücklich den Terror und die Repressalien in Chile einzustellen und den Generalsekretär der Kommunistischen Partei Chiles, Luis Corvalan, sowie die anderen Patrioten freizulassen.

Aus dem Dossier der „Freundschaft“

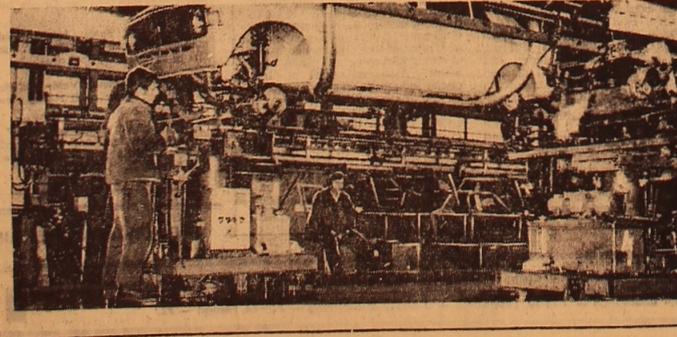
Uralte Kunst Afrikas

gesamten Volkes hinweisen. Man fand die ersten Terrakotta- und Bronzeobjekte.

Versuchte man bei der reichen Beninbronze-Kunst zunächst auf einen europäischen Ursprung hinzuweisen, so erlief diese Theorie als ein Fehlschlag. Bei der systematischen Gliederung der Plastiken konnte man bedeutende Metallarbeiten der Yoruba als Zeugnisse ihrer hervorragenden Meisterung dieser Technik in der Vergangenheit auffinden. Die Kunstwerke, die nach Eroberung Benins nach Europa gelangten, waren größtenteils Metallarbeiten, die einem Brand in der Hauptstadt Benin wahrscheinlich zahlreiche Holzschritzwerte zerstört wurden.

In BENIN hatte die Kunst neben ihrer Rolle, dem Staatshilf zu dienen, infolge der sozialen Differenzierung der Gesellschaft die Funktion, Macht des Oberen durch Prunk zu manifestieren.

Der Ober, der oberste Herrscher von Benin, hatte das Monopol über den Bronzeguß, und er bestimmte, welcher Gegenstand wann gegossen



SFRJ. Das Autowerk „Crvna Zastava“ in Krakujevac — ist der führende Betrieb des jugoslawischen Kraftwagenbaus. Es produziert fünfstellige Wagen „Zastava-101“ und „Zastava-300“, vierstellige „Zastava-750“, die große Anerkennung im In- und Ausland gefunden haben.

Die Betriebe unterhalten Verbindungen mit vielen Außenhandelsorganisationen des Auslands. Verspätet entwickelt sich die Zusammenarbeit der sowjetischen und jugoslawischen Kraftwagenbauer.

UNSER BILD: Auf dem Fließband für Montage der „Zastava-101“.

Foto: TANJug — TASS

Größte Sehenswürdigkeit

Die Leistungsschau der Volkswirtschaft Kasachstans wurde zu Ehren des 40. Jahrestags der Kasachischen Sozialistischen Sowjetrepublik und der Kommunistischen Partei der Republik feierlich eröffnet. Seit dieser Zeit hat das mit drei Orden ausgezeichnete Kasachstan hervorragende Erfolge in allen Zweigen der Volkswirtschaft, Wissenschaft und Kultur erzielt. Dementsprechend entwickelte sich während dieser Jahre auch die Leistungsschau und wurde zu einer wahren Schule der Verbreitung fortschrittlicher Erfahrungen der Betriebe und namhafter Neuerer der Produktion.

Propaganda der neuesten Errungenschaften der Wissenschaft, Technik und Kultur, sowie der Einbürgerung fortschrittlicher Arbeitsmethoden in alle Zweige der Volkswirtschaft, ist nach wie vor die Hauptaufgabe der Leistungsschau. In diesem Sinne werden hier alljährlich thematische Ausstellungen, Seminare und dergleichen mehr durchgeführt.

Mannigfaltig sind die Sehenswürdigkeiten der Hauptstadt unserer Republik — Alma-Ata — die schon längst den Ruf einer der schönsten Städte unseres Heimatlandes erworben hat. Und ich glaube gar nicht zu stark in die Tasten der Superlative gegriffen zu haben, wenn ich behaupte, daß unter der Vielfalt dieser Sehenswürdigkeiten die Leistungsschau der Errungenschaften der Volkswirtschaft Kasachstans die hervorragendste ist.

Es sei betont, daß das Gelände der Leistungsschau am Fuße der schönen Berge des Transil-Alatau eine Fläche von 75 Hektar beträgt. Auf diesem malerischen Territorium befinden sich zur Zeit sieben Pavillons mit einer Ausstellungsfläche von über 13000 Quadratmetern, sechs Ausstellungsplätze, auf denen eine Vielfalt verschiedener Landmaschinen, andere Technik, Erzeugnisse der Bauindustrie und dergleichen mehr ausgestellt sind. Nicht zuletzt gehört auch der Hektar große Garten mit den verschiedensten Obst- und Beerenarten gezeichnet werden, zur Ausstellung.

Es ist unmöglich, in einem Zeitungsbeitrag über alle Expositionen der Pavillons zu erzählen. Daher möchte ich nur kurz darüber berichten, womit die Leistungsschau der Errungenschaften der Volkswirtschaft unserer Republik zum XIV. Parteitag der Kommunistischen Partei Kasachstans und dem XXV. Parteitag der KPdSU gekommen ist, denn eben das prägt kurzgefaßt heute den Gesamthalt aller Expositionen.

Im Zuge der Vorbereitung zu den genannten Parteitagen wurde viel geleistet. Da möchte ich zu allererst die neue Republik-Ehrentafel, die hier entstand, erwähnen. Sie wurde aus Marmor und rotem Granit gebaut und ist mit dem Staatswappen der Kasachischen SSR gekrönt. Etwa 8 Meter hoch und über 50 Meter breit ist sie. Mit der Kaskade elliptischer Springbrunnen bildet die Form nach oben hin ein einheitliches architektonisches Ensemble mit dem Zentrum der Ausstellung und zeichnet sich harmonisch in das Gesamtbild der umliegenden Ausstellungspavillons und Grünanlagen ein. Sie ist sozusagen das Herz der heutigen Leistungsschau. Auf der Ehrentafel sind zur Zeit die Namen von 12 Betrieben der verschiedenen Zweige der Volkswirtschaft der Republik eingetragen, die mit einem großen Zeitvorsprung das Soll des nächsten Planjahres erfüllt haben. Ihre sozialistischen Verpflichtungen erfüllt haben. Hier nur einige von ihnen: das Ust-Kamenogorsk, „W. I. Lenin“ Biel- und Zinkkombinat; die Karagandiner Produktionsvereinigung für Kohlegewinnung; das Alma-Ataer Wohnungsbaukombinat „Gjalwamaataströl“; das Getreideliso in Shortandy, Gebiet Zelinograd; der Wilhelm-Pick-Sowcho, Gebiet Tagar; das Kolchoch „30 Jahre Kasachische

Alma-Ata

Die Wettkämpfe der Gewicht- heber riefen bei den Freunden der Schwerathletik großes Interesse hervor. Tausende Zuschauer verfolgten auf den Tribünen des Sportplatzes „Oktjabrski“ ihren Kampf auf dem Podest. Jeder Tag brachte Rekorde. Doch besonders ungeduldig warteten die Karagander auf die Auftritte der weltbekannten Sportler Wassilj Alexejew, David Riegert, Sergej Poltorakzi und ihres Landsmannes Juri Salzew.

Olympia Wettkämpfe im Visir der Stärksten

Eine ganze Woche lang dauerte in Karaganda die UdSSR-Meisterschaft in Schwerathletik an die zu einem bemerkenswerten Ereignis im Sportleben der Republik wurde. Gerade diese Stadt war lange vor den Olympischen Spielen zum Ort der Durchführung solcher Wettkämpfe bestimmt worden. Warum?

„Karaganda ist eine traditionelle Sportstadt“, sagte der Vorsitzende des Gebietssportkomitees unserem Korrespondenten Wolodmer Berger. „Das Gebiet zählt über 317 000 Sportler, 250 Meister des Sports der UdSSR, 14 Meister internationaler Klasse, 17 Verdiente Trainer der Kasachischen SSR. Allein mit Schwerathletik beschäftigen sich bei uns etwa 2 000 Personen. In der Kumpelhauptstadt ist ein Sportkombinat geschaffen worden, vorläufig das einzige seiner Art in der Republik. Es soll daher nicht wundernehmen, daß sich ein Meister internationaler Klasse wie Juri Salzew, der Spitzenreiter der sowjetischen Schwerathleten, die in einer Gewichtskategorie bis 110 Kilo auftreten, sich eben bei uns entwickelt hat.“

Endlich trat dieser Augenblick ein. Auf der Schaufel standen 14 Namen. D. Riegert als erster. Er ließ 180 Kilo im Reiben einschreiben. Ein neuer Weltrekord! Im Stößen nannte der Weltmeister 220 Kilo — um 15 mehr als seine nächsten Rivalen Adam Saldulajew und Sergej Poltorakzi. Diese drei sagten den Kampf um Medaillen an.

Zum Gewicht 165 kg erschien David nicht. Er lag auf dem Klappbett hinter der Bühne, wo Podien zum Aufwärmen für den Kampf aufgeführt standen. Es schien, als interessieren die entbrannten Leidenschaftlichen ihn gar nicht. Rudolf Plückerfeld, Riegerts ständiger Trainer, warnte mich: „Keine Gespräche! Alles — nach dem Sieg.“

David war ganz ruhig. So schien es wenigstens. Da machte er die Augen auf, lächelte, erhob sich schnell und ließ Poltorakzi zusehen, der sein Gewicht hochrechnen sollte.

„Sieh da, er hat die 170 geknallt“, rief er froh und bat um eine Scheibenhandelt, um sich „aufzuwärmen“.

Das war 10 Minuten vor Riegerts Triumph. Hinter der Bühne hob er die Hantel von 170 Kilo ohne jede sichtliche Anstrengung. Plückerfeld massierte ihm die mächtigen Schultermuskeln, die Beine.

Der Trainer war unzufrieden: Wozu mit 180 anfangen?

David spülte den Mund mit Mineralwasser, große Schweißtropfen traten ihm auf die Stirn.



DRITMAL IN DER WOCHE UM 21.45 UHR ALMA-ATAER ZEIT ERÖHNT IM ÄTHER DAS RUFZEICHEN DES JUGENDPROGRAMMS. JEDER KENNTE ES, DENN SOBALD ES VERKLINGEN IST, BEGINNT EIN TRAUTES UNTERHALTSAMES GESPRÄCH. DAS IST EIN REISE IN DIE WELT DER POESIE UND MUSIK, DAS SIND HEIßE JUGENDDISKussionEN UND EIN OFFENES GESPRÄCH MIT ALTERSGENOSSEN. DIE JUGENDUNGENDUNG DES REPUBLIKRUNDFUNDS IST BEREITS 20 JAHRE ALT UND HENGE TUCHFÜHUNG MIT DEN HÖRERN ERZIELT.

UNSERE BILDER: Redakteur der Jugendungend Sergej Leskowski; Regisseur Tamara Kamenskaja und Tonmeisterin Walentina Abschewa. Fotos: W. Medwedew

Und er brachte das Gewicht zur Hochstrecke! Mit stürmischem Beifall begrüßten die Sportfreunde von Karaganda die Geburt des neuen Weltrekords. Im Stößen fixierte der Athlet 220 Kilo. Somit hatte er als erster in seiner Gewichtskategorie den „400-kg-Klub“ eröffnet. Er bittelte, ihm noch 1 kg aufzuschlagen. Auch dieses Gewicht ist geschafft. Drei Rekorde auf einmal. Das war fürwahr ein David-Riegert-Abend. Nun hatte der Sportler 52 Weltrekorde auf seinem Konto.

Riegert ist 29 Jahre alt. Er steht in der Blüte seiner Kräfte. Man kann sicher sein, daß er auf dem olympischen Podest in Montreal neue Rekorde aufstellen wird.

Der Name Wassilj Alexejew ist nicht nur in unserem Lande weitgehend bekannt. Er ist 34 Jahre alt und Inhaber kompletter erster Ordens des Roten Arbeitssportbanners, des „Ehrenzeichens“.

Zum Wettkampf kam er jedoch als Ex-Weltmeister. Ch. Platschkow aus Bulgarien hat es im Fernwettkampf auf 432,5 Kilo gebracht (Zweikampf). Der Ingenieur aus Rjasan bereitete sich allem Anschein nach vor, sich zu revanchieren.

Gewichtshöhe 185. Im Reiben vermerkte der Athlet die Stange zweimal nicht zu halten, und erst der dritte Versuch wurde von den Schiedsrichtern fixiert. Wir erinnern, daß sein eigener Rekord im Reiben 187,5 Kilo war.

Nachdem er 250 Kilo exakt gestoben und es insgesamt auf 435 Kilo gebracht hatte, holte sich der berühmte Athlet den Titel Stärkster Mensch des Planeten zurück. In Karaganda stellt W. Alexejew seinen 76. Weltrekord auf.

Auch Juri Salzew erfreut seine Landsleute. Im Zweikampf brachte er 395 Kilo zur Hochstrecke, erwarb sich eine Goldmedaille und somit auch die ersehnte Einweisung nach Montreal.

Vielen Teilnehmern der Meisterschaft in Karaganda war das Glück hold. Sechs Athleten erfüllten die Norm des Meisters des Sports internationaler Klasse, es wurden drei Weltrekorde durch D. Riegert, zwei durch Valeri Smirnow, Mittelgewichtler aus Leningrad, und einer durch W. Alexejew aufgestellt.

Filme im Juni

Der tschechische Regisseur Oldrich Lipski hat zusammen mit den sowjetischen Filmschaffenden auf dem „Mosfilm“ die neue Filmkomödie „Solo für den Elefanten mit Orchester“ (Solo dlya Slona s Orkestrom) gedreht.

Der Hauptheld der Komödie ist der Moskauer Zirkus mit seinem reichen und mannigfaltigen Programm.

Im zweitelligen Streifen wirken solche bekannte Schauspieler wie Jewgeni Leonow, Natalia Warley, Leonid Kurawlow, Sawelli Kramarow, Alexej Smirnow und Jewgeni Morgunow. Das Drehbuch schufen Jakob Kostjukowski und Oldrich Lipski.

Der Film „Die Männer werden früh grau“ („Muschtschny sedel' zano“) ist eine 50. Geburtstagsgabe der Moldauschen SSR gewidmet. Obwohl die Handlung während der schweren Kriegsjahre und in den ersten Nachkriegsjahren spielt, wird diese Vergangenheit vom heutigen Standpunkt aus analysiert. Der Hauptheld Andrej Reslog ist zu einem echten Wirtschaftsleiter der Republik herangewachsen, er erinnert sich oft an jene schweren Jahre, so daß die Handlung vom Standpunkt des Haupthelden aus geht.

Andrej Kossarew und Ladja Bragin haben die Musikfachschele hinter sich. Sie stehen vor den Aufnahmeprüfungen ins Konservatorium. Plötzlich fährt Ladja mit dem Zirkus „Schantjo“ fort. Andrej bezieht das Konservatorium, es klappt bei ihm jedoch nicht. Er selbst ist mit sich unzufrieden, sein Professor mit ihm auch. Andrej gibt das Studium auf und engagiert sich an ein Ensemble, das im Cafe spielt.

Beide Freunde kehren aber zur großen Musik zurück. So ist die Fabel des neuen „Mosfilm“-Streifens „Das Konzert für zwei Geigen“ („Konzert dlya dwuch Skripok“) den die Regisseure Jekaterina Staschewskaja und Alexander Kurepow mit.

Den Schauspieler Fjodor Odionok kennen unsere Zuschauer meist durch seine Durchschweiferrollen. Im neuen Streifen des Swardilowker Studios „Wer, wenn nicht du?“ („Kto, jesli ne ty?“) führt er die Titelrolle — Bator, Nikolai Kusmitsch Batow ist Leiter einer Stahlschmelzbrigade. Er ist ein angesehenen Arbeiter und aktiver Gesellschaftsmann. Nur mit seinem Sohn Juri versteht er sich nicht. Juri hat keinen Sinn für Vaters Beruf, er möchte Schauspieler werden. Juri fällt in den Prüfungen durch, und Vaters Wunsch geht in Erfüllung. Juri kommt in den Betrieb und wird bald ein guter Arbeiter. Er ist ja schließlich der Sohn seines Vaters. Regie Georgi Kusnezow. „Während des Sommers“ („Sredi Leta“) streift der neue „Dowshenko“-Streifen, der über Kolchosbauern eines modernen Dorfes erzählt.

Andrej Trojan kehrt als qualifizierter Agronom in sein Heimatdorf zurück, wo sein Freund Ruban Sowchozdirektor ist. Das Dorf ist mit schönen Wohnhäusern, asphaltierten Straßen, gepflasterten, die neuen Viehzucht-komplexe sind mechanisiert, mit einem Wort — hier wird alles zum Wohle des Menschen getan. Aber die Menschen sind unzufrieden. Sie haben die Grobheit ihres Direktors nicht gern. Andrej bleibt im Dorf, obwohl es ihm nicht leicht fällt, mit Ruban zu arbeiten.

Im Film spielen Konstantin Stepanow (Ruban), Bogdan Stupka (Andrej Trojan) und Semphra Zschlowa (Maria, Andrejs Geliebte), Regie Wassilj Iljaschtschikow.

Der bekannte aserbaidschanische Sänger, Volkskünstler der UdSSR, Raschid Bejbutow tritt im neuen Musikfilm „Die 1001. Gastreise“ als Schauspieler auf. Der Streifen, den der Regisseur Oktaj Mir-Kassimow auf dem „Mosfilm“ gedreht hat, dreht sich um ein Theater, das über das erste Theater des Landes in unserem Lande.

Die ausländischen Filmschaffenden haben folgende Streifen gedreht: „Die Überschwemmung“ und „Das Abenteuer mit einem Liechten“ (VRP), „Ich bin schon groß“ (DDR), „Ungarische Diebstahl“ (Ungarn), „Der Derwisch und der Tod“ (Jugoslawien), „Wenn die Schiffe verbrannt werden“ (Japan), „Das Schicksal“ (Libanon), „Die Antwort kommt nur der Wind“ (BRD), „Wenn du nicht da bist“ (Spanien).

Aus der heiteren Truhe

- Die beiden Brautleute streifen sich.
- Da schreit der Bräutigam im Zorn: „Jetzt reicht es! Da kamst du dir einen Dürmer suchen!“
- „Das dürfte wohl kaum möglich sein“, erwiderte sanft die Braut.
- „Gute, Tante, Vetter Christian! Außer, wie ich in deine fünf Jahre verrennen hat, nicht zu glauben!“
- „Aber ich bin doch gar nicht der Vetter Christian.“
- „Was! Ach das seid ihr nicht mehr!“
- „So was Verrücktes! Wozu nimmst du auf Urlaub nach Sotschi dein schwarzes Kleid mit?“
- „Mama, man kann doch nicht schwimmen.“
- Ein junger Ärtz fragte seinen Vorgesetzten: „Sagen Sie bitte, was ist in unserem Beruf das Schwerste?“
- „Die Lieblingsspeise des Patienten zu erraten.“
- „Aber wozu denn!“
- „Damit man sie verbieten kann.“
- „Mama, Mama!“ hot's Grejle in die Kich gesaugt, „der Harnes kitzelt mich schun wdr un der korze Rippe.“
- „Hannes, dich soll ewr doch!“ hot die Mama gdroht, „daffe mir s Grejle nei mehr oersich, du Nixzutz.“
- „Kitzel doch nur, Hannesje, die Mama is jo drus in der Kich“, saat dmach s Grejle.
- Steckelins Fritzchen war Meßdiener. Einmal fragte ihn der Schulleiher:
- „Fritz, warum warst du gestern nicht in der Kirche?“
- „Die Kerch is ka Krast, hot maa Großvater gsaat, die hospat nei fort, maa Knecht.“
- „So“, sagte der Schulleiher, „na und wer soll für dich und deinen Großvater Gott um Gnade bitten?“
- „Ihr un der Pastr, Herr Schulleiher, saat maa Großvater, ihr itäts jo bzocht kri, ihr gsaat.“
- Einmal kommen Vater und der fünfjährige Viktor nach Hause und die Mutter fragt:
- „Wo hat ihr Arthur gelassen?“
- „Der lern! Sakrament beim Großvater“, gab Vija eine aufschlußreiche Antwort.

Abisch Kekildajew

Ballade vom Chatyr-Gol

4. Fortsetzung

Wo und wann hat er diesen Mann schon einmal gesehen? Dieses rauhe Haar, diesen Hals mit dem starken Adamsapfel? Sieht er nicht tagtäglich diesen gestutzten kupferbraunen Schnauzer, diesen spitzen Kinnbart? Diese schmalen grauen Augen, jetzt leicht zusammengekniffen, wie zickeln herübergerichtet? Und diesen Kopf, lauernd, abwartend gerade, wie beim Anblick eines Tigers?

Gibt es einen gefährlicheren drohenden Blick als diesen? Sieh einen Menschen so an — durchdringend, eisig, mit bösem, dunklem Schweigen — und er wird selbst wenn er ein wahres Löwenherz hat, in Verwirrung geraten, erschauern, gelähmt sein wie ein Spatz, den eine Schlange fixiert, und einen in Verwirrung geratenen Menschen zwingen sich dir zu offenbaren, deinem Willen zu beugen — nichts leichter als dies! Das weiß er sehr gut und er öffnet die seine Verbände und reißt je mit diesem stummen Blick.

Nur ist es jetzt der Fremde, der ungebundene nichtliche Gast, der ungebundene Fremde führt, ihm mit den Augen gleichsam sezert. Ein Frösteln rinnt ihm über den Rücken. Der Fremde trägt das schwarze Gewand ab und wendet sich wieder zur Tür. Er trägt ein Wams aus Bärenfell. Da erkennt er den Mann. Beim Himmel, das ist ja er, er selber! Er in seinen jungen Jahren, als er zusammen mit Jäger Chachar in den Felschluchten Zuflucht suchte, die Feinde dicht auf den Fersen.

Der Mann in Bärenfell hebt behutsam den Vorhang und schlüpfte hinaus. Unter dem Vorhang bleibt, gleich einem geduckten Tier, sein schwarzes Gewand zurück.

Ist es Traum oder Wirklichkeit? Auf der Brust brennt die eisige Kälte des Dolchs, er fährt mit der Hand hin, tastet — doch da ist gar kein Dolch! Aber die Haut, auf der die Waffe gelegen hatte, fühlt sich eiskalt an. Angsterfüllt wacht er auf. Im Schlaf hatte er geweint. Kalte Tränen troffen durch das schütterte Kinnbärtchen auf die Brust. Er hob den Kopf und blickte zur Tür. Doch außer dem matten Strahlenkranz der Öllampe, die dicht hinter dem Seidenvorhang stand, war nichts zu erkennen. Er konnte nicht mehr einschlafen und lag bis zum Morgen mit offenen Augen. Er wollte sich den Traum denken lassen, besann sich aber, daß dies unglückselig sei, da das Volk, sobald es von der nächtlichen Seelenbrandung des Herrschers erführe, nur unnütz zu rätseln und zu unken anlänge. Nein, es war besser, die Augen zu schließen und sich zu bewahren. Alldenn, so erinnerte er sich weiter, stand er auf, während erstes Morgengrauen am Horizont leuchtete, saltete seinen Goldfuchs und ritt auf den Wachposten.

Unten, ihm zu Füßen, lag wie ein zerwühltes Bett die besiegte und ausgeplünderte Stadt. Leer und tot waren die Straßen, sein Kriegerherd lagerte außerhalb der zerstörten Stadtmauer und begann sich erst hier und da zu ragen. Ein strahlender Sommermorgen brach an, der frische Ruf des Horns erscholl. Er aber fühlte sich erschüttelt und müde.

Selbst diesem Tag ist es um seinen guten Schatz geschehen. Weder das Schnauben und Wiehern der Pferde noch das Siegesgeschrei seiner Krieger gereichten ihm mehr zur Freude. Tritt wer

zogen ist. Und obwohl sich all seine Wünsche erfüllt, alle Pfeile, wie man sagt, ins Schwarze getroffen haben und sein Ruhm durch die ganze Welt schallt, ist ihm nie in den Sinn gekommen, über die vielen leer vertanen Jahre nachzudenken, Jahre jenes ihm vergonten Lebens, dessen er nun allmählich müde wird.

Ist doch ein Jahr, so empfindet er jetzt, nichts als ein heimtückisches Seidenlasso; das alte Paradieswird Tod wirft es dir um den Hals und zieht dich heran — recht sacht, damit du nicht erschrickst. Nein, nie ist ihm bisher auch nur der leiseste Gedanke daran gekommen. Dennoch — einstmals im Traum hat auch er, der allmächtige Herrscher, der Welterschütterer, Tränen geweint. Also ist auch in ihm etwas lebendig, was in angstvoller Vorahnung zittert, also graut er sich vor Alter und Tod, nicht anders als die dumple, dumme Masse?

Er zog einat, die bebenachbarten Saiten zu unterwerfen, aber im Feuer der stetigen Feldzüge trieb es ihn weiter und weiter — bis hinter dreimal neun Erden.